

Zubiläumsfeier 1880 im Parke von Laeken gewidmeten Denkmales schloß.

H. B.

### Kunsthliteratur.

**Die Votivkirche in Wien.** Denkschrift des Baukomités, veröffentlicht zur Feier der Einweihung am 24. April 1879. Wien, Waldheim. 140 S. Fol.

Dieser luxuriös ausgestatteten Denkschrift über den Bau der schönen Wiener Votivkirche wurde unter den Prachtwerken, die uns das vorige Jahr gebracht, bereits in diesen Blättern gebührend Erwähnung gethan. Wir sind ihr aber auch als Quellenwerk zur modernen Architektur- und Kunstgeschichte hier einen etwas eingehenderen Bericht schuldig. Der von M. Hauspung im Auftrage des Baukomités verfaßte Text kann als ein Muster fleißiger Zusammenstellung und lichtvoller Darlegung aller bei dem Zustandekommen des Bauwerkes und seiner inneren Ausstattung beteiligten Faktoren bezeichnet werden. Er beginnt mit einem Rückblick auf die Stiftung der Kirche, welche bekanntlich der glücklichen Errettung des Kaisers Franz Joseph aus der ihm von Frevlerhand bereiteten Todesgefahr ihre Entstehung verdankt; der erste Aufruf Erzherzog Ferdinand Maximilian's, die Gründung des Baukomités, der Sieg Ferstel's in der am 2. April 1854 ausgeschriebenen Konkurrenz, endlich die Grundsteinlegung werden ausführlich geschildert und dabei des edlen Fürsten gedacht, welcher fern auf dem Cerro de las Campanas bei Queretaro seine Laufbahn enden sollte, und an dessen Stelle sein erlauchter Bruder, der Erzherzog Karl Ludwig, das Protektorat über den Bau übernahm. Hieran reiht sich die detaillirte Beschreibung der Kirche, zunächst ihrer formellen Anlage im Grundriß und Aufbau, sowie ihrer konstruktiven und technischen Ausführung, dann ihres gesammten Bilderschnüdes am Aeußeren und im Inneren, endlich der kirchlichen Ausstattungsstücke, der Altäre u. s. w., der Beichtstühle, Beleuchtungsgeräthe, Gitter, Glocken, kurz des ganzen Kultusapparates. Die von vortrefflichen Abbildungen begleitete Beschreibung macht uns nicht nur die Form und Beschaffenheit jedes einzelnen Stückes klar, sondern bezeichnet auch von jedem den künstlerischen Urheber und die ausführenden Kräfte. Der folgende, fünfte Abschnitt ist für uns der wichtigste des Ganzen; er enthält die Geschichte des Baues. Darunter ist aber keineswegs nur die chronologische Uebersicht der allmäligen Fortschritte des Baues bis zu seiner Vollendung zu verstehen; wir erhalten vielmehr einen vollständigen Einblick in das ganze Getriebe der Bauhütte, ihrer Leitung und Organisation, ihrer einzelnen Arbeiter und der auf sie fallenden Ar-

beitstheilung. Wenn wir bei einem unserer alten Dome nur die flüchtige Skizze eines solchen Organisationsplanes besäßen, wie glücklich wären wir! Hier liegt die vollständige Genesis des Kunstwerkes in allen Details, nach amtlichen Quellen sachkundig dargestellt, vor: eine für uns ebenso lehrreiche, wie für die späteren Geschlechter dankenswerthe Arbeit. Im letzten Abschnitt erläutert der Verfasser die Bestimmung des Baues als Wiener Garnisonkirche, Pfarrkirche und Universitätskirche, sowie ihre Situation auf dem von stilgerecht angelegten Häusergruppen und Monumentalbauten umgebenen Plage, und schließt mit einem warmen Appell an die Kunstfreunde Oesterreichs, aus der Votivkirche eine Wiener Westminsterabtei zu machen, in welcher neben dem Denkmal Maximilian's und des Grafen Salm das Gedächtniß aller großen Männer des Reichs monumentale Verewigung finden würde. Der Anhang bietet eine Reihe wichtiger Urkunden und Belege.

Wir haben, als Ferstel's Jugendwerk eingeweiht wurde, uns die enormen Fortschritte vergegenwärtigt, welche das Wiener Kunstleben der letzten zwanzig Jahre zu verzeichnen hat. An der Baugeschichte der Votivkirche können wir sie Schritt vor Schritt ermessen. — Auch das Bücherwesen Wiens, namentlich das artistische, hat sich glänzend entwickelt in jenem Zeitraum; dessen ist diese Denkschrift mit ihren sauber ausgeführten Stichen und Holzschnitten, den prächtigen Farbendruck, Initialen und Randleisten, mit ihrer musterhaft schönen typographischen Ausstattung ein neuer, beredter Zeuge.

x. Das unter dem Titel „Kunst und Künstler des Mittelalters und der Neuzeit“ von Rob. Dohme unter Mitwirkung von Fachgenossen herausgegebene, reichillustrirte Sammelwerk eilt, nachdem es seit vorigem Herbst in's Stodten gerathen war, nunmehr in raschem Fortgange dem nahen Ziele zu. Es fehlen nur noch wenige Hefte, um auch den sechsten und letzten Band abzuschließen, dessen Inhalt den spanischen, französischen und englischen Künstlern bis zum Ausgange des 18. Jahrh. gewidmet ist. Die 73. Lieferung bringt Hogarth, Gainsborough und Reynolds von J. Beavington Atkinson, die 74. Callot von Gottfr. Kinkel und J. Hardouin-Mansart von R. Dohme, die 75. Velasquez und Goya von Herm. Lücke. Es stehen noch aus: Ducerceau, Greuze, Charbin, J. Louis David und ein Kapitel über die französischen Illustratoren des 18. Jahrhunderts. Das Erscheinen dieser zusammen drei Lieferungen bildenden Abschnitte ist nach einer Ankündigung der Seemann'schen Verlagsbandlung noch im Herbst d. J. zu gewärtigen.

y. Seemann's kunsthistorische Bilderbogen, welche bereits im sechsten Abdruck vorliegen, haben eine willkommene Ergänzung erhalten durch die der Kunst des 19. Jahrhunderts gewidmeten Supplementbogen Nr. 247—318. Dem größeren Interesse entsprechend, welches die Malerei im laufenden Jahrhundert beansprucht, entfällt die weit überwiegende Mehrzahl der Bogen auf diese Kunst, nämlich 12 mit 207 Abbildungen. Die Baukunst muß sich mit 46 Abbildungen auf 8 Bogen, die Skulptur mit 82 Abbildungen auf 12 Bogen begnügen. Weitere 9 Bogen illustriren mit 63 Abbildungen das moderne Kunstgewerbe, und der Schlußbogen bringt eine Anzahl von